

# Zaibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 155.

Pränumerationspreise:  
für Raibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Aufstellung ins Haus örtl. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Mittwoch, 10. Juli 1878. — Morgen: Fius I. P.

Insertionspreise: Ein-  
haltige Zeitschriften à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Der Kongreß.

England bereitet dem Kongreß durch Mittheilung der am 4. Juni l. J. zwischen der indischen Majestät und der hohen Pforte abgeschlossenen Convention, wodurch die Insel Cypren in den Besitz Englands überging, große Ueberaschung, jedoch die Mitglieder des Kongresses hegen die sichere Ueberzeugung, daß durch die Abtretung Cyprens vonseite der Türkei an England der Berliner Frieden nicht alteriert werden wird. Dem Kongreß erübrigt nur noch, diesen neuerlichen Sieg John Bulls als eine bereits vollzogene Thatsache zur Kenntnis zu nehmen.

Der Kongreß erklärte sich im Prinzip damit einverstanden, daß Datum Rußland überantwortet und Freihafen werde.

Persien geht auch nicht leer aus, es erhält auf Grund des Artikels 18 des Vertrages von San Stefano die Stadt Kotur; inbetreff der Grenzregulierung zwischen der Türkei und Persien empfangen die Vertreter der Pforte den Bescheid, sich mit Persien ins Einvernehmen zu setzen.

Serbien gelangt in den Besitz von Pirot und Provia, Bulgarien erwirbt eine nördlich von Sophia abführende Militärstraße.

Die Türkei tritt wieder in den Besitz der Hälfte des Sandschaks von Sophia und in den des Djumathales ein.

Die Unterzeichnung des Berliner Friedensvertrages und die Aufhebung des blutigen Donnerstags oder Samstag erfolgen.

In der „Nat.-Ztg.“ werden die Resultate des Berliner Kongresses in einem längeren Artikel besprochen, dessen Schlusssatz lautet wie folgt: „Dem Namen nach ist das Reich der Osmanen in Europa noch aufrecht geblieben. Noch ladet von der Soffientkirche Justinians herab der Muezzin die Gläubigen zum Gebete. Noch stehen an den süßen Wassern die Marmorpaläste des Sultans,

die Landhäuser türkischer Würdenträger. Aber das Ganze ist doch nur eine Art Schattenspiel. Trotz der Balkangrenze, trotz des Besitzes der Meerestküsten ist die hohe Pforte nur ein Scheinwesen. Blut und Seele sind Englands. Auch ohne einen geschriebenen Pact über Kleinasien wird England seine Rechte schirmend und drückend zugleich darüber halten. Der Sultan wird nicht ganz in die Rolle eines indischen Vasallenfürsten hinabsinken, aber er wird auch schwerlich wieder ein unabhängiger Monarch werden. Die Türkei ist wie Polen nach der ersten Theilung in die Reihe der Staaten dritter Ordnung getreten. Wenn der franke Mann den Rathschlüssen des Kongresses folgt, wenn er ihnen folgen kann, wird er noch bis zum Ende des Jahrhunderts in königlichen Ehren leben, wo ja auch der Glücksstern des Islams, der Kanopus, von dem europäischen Himmel verschwunden sein wird, und dann langsam und hoffentlich schmerzlos an Entkräftung sterben. Unvergeßlich aber gräbt sich in die Weltgeschichte der Name ein, unter welchem diese tief einschneidenden Aenderungen überliefert werden: Der Vertrag von Berlin.“

## Zur Ministerkrise.

Die Demission des Ministeriums Auerberg ist formelle Thatsache geworden. Combinationen über die Nachfolger der abtretenden Minister sind nicht zulässig, da deren Wahl in den souveränen Wirkungskreis der Krone gehört.

Wiener Blätter und auch der Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ berichten, daß man in Bevölkerung- und politischen Kreisen der Ansicht huldigt, es werde entweder einem vorläufigen längeren Provisorium die Reconstruierung des abgetretenen Kabinetts nachfolgen, oder das Kabinett werde sofort neu gebildet werden.

Diese Demission hat ihren Grund nicht in parlamentarischen, sondern in rein geschäftlichen

Motiven; von einer im Schoße des Ministeriums Auerberg lautgewordenen üblen Stimmung könne nicht die Rede sein, nachdem das Kabinett in allen Fragen Sieger war.

An eine radicale Aenderung des Kabinetts wird nicht gedacht, da für einen solchen Schritt Anhaltspunkte nicht vorliegen. Der Antritt von soeben vor sich gehenden Ministerurlauben deutet an, daß wir ein länger andauerndes Provisorium zu gewärtigen haben. In der Erwägung, als in den Reihen des Abgeordnetenhauses eine bedenkliche und bedauerliche Parteizersehung zutage getreten, ist nicht anzunehmen, daß die Neubildung des österreichischen Kabinetts nach den Regeln des strengen Parlamentarismus sich vollziehen werde.

## Bismarck und der Kongreß.

Ein Berliner Korrespondent der „Times“ hatte am 2. d. die Ehre, vom allzu energisch den Dirigentenstab führenden Kongreß-Präsidenten in Audienz empfangen zu werden. Das Thema der Conversation bildeten die Kongreßangelegenheiten.

Aus den Erklärungen des Fürsten Bismarck citieren wir nachstehende Kernstellen: „Ich wünschte den Frieden und wirkte, so viel als möglich, darauf hin; — trotz meiner schwachen Gesundheit zögerte ich nicht, den Vorsitz im Kongreß zu übernehmen; — England hat großartigen Erfolg errungen, es hat Bulgarien am Fuße des Balkans enden lassen, es hat der Türkei das Aegäische Meer wieder gegeben, und die Frage der Meerengen wird zu seiner Befriedigung geregelt werden; — aber auch Rußland war siegreich und hat bedeutende Zugeständnisse gemacht; — unser einziges Interesse war die Friedensfrage; ein Krieg zwischen zwei Großmächten wie England und Rußland würde ganz Europa in Mitleidenschaft ziehen, alle Interessen lähmen und jedermann bedrohen, den allgemeinen Handel stören und die Pfabe des Welt-

## Feuilleton.

### Gut gekleidet!

Herr von Flor über Toilettesachen.

Ein Fuchs fiel auf einer nächtlichen Expedition in ein Indigofaß. Als er sich herausgerettet und heimwärts geflüchtet hatte, machte er in einem mondbeglänzten Teiche die niederschlagende Entdeckung, daß sein Fell von der Schnauze bis zum Schweife blau gefärbt war. Er sah den Spott seiner Kameraden voraus, sah sich lächerlich gemacht auf Lebenszeit. Da kam ihm ein rettender Gedanke. Als er am folgenden Morgen unter seinen versammelten Kollegen erschien und von schallendem Gelächter aller Anwesenden empfangen wurde, sagte er gefaßt: „Meine Herren, ich war gestern in der Stadt und bringe Ihnen die neueste Mode.“ Mit einem Zauberschlage verwandelte sich der Hohn in respektvolle Bewunderung, und einer nach dem andern zog den himmelblauen Bruder beiseite und fragte ihn: wo er sich habe färben lassen?

Diese Fabel scheint mir eine feine und zutreffende Satyre auf die Macht der Mode. Wir alle, Frauen wie Männer, huldigen der großen Unbekannten, die in Weißnichtswo, unzweifelhaft auf einem See von Spiegelglas, thront. Zugegeben, wir gehorchen der Mode aus Eitelkeit, zugegeben! Wer aber gegen sie sich auflehnt und sein Haar lang wachsen läßt, wenn alle Welt es kurz trägt, der ist der erste vom Dämon besessen. „Deine Eitelkeit, Freund“, sagte Sokrates zu Anthistenes, der mit zerrissenem Mantel prahlte, „deine Eitelkeit guckt aus den Löchern deines Mantels heraus.“ Wer den Lurus austrotten will, muß auch dessen Mutter, die Civilisation, verdammen. Freilich, „Est modus in rebus“, d. h. „es ist Maß und Ziel in allen Dingen“, auch in der Mode. Sich der herrschenden Mode anzubequemen, aber nicht ihr unbedingt und slavisch zu unterwerfen, soll unser Grundsatz sein. Ueber den Wandlungen stehe uns das Geßel, sich immer seinem Stande, Alter und den Umständen gemäß zu kleiden. Ein Philosoph betrachtete am Finger eines Dienstmädchens einen Diamanten mit großer Neugierde. Die anwesende Herrin hielt den Stein für echt.

„Nehmen wir lieber an“, sagte jener, „er sei falsch; denn, wenn der Diamant etwas werth ist, so taugt das Mädchen nichts.“ Im Theater Porte St. Martin zu Paris, bei einer stark besuchten Aufführung des „Kapitän Fantome“, rauschte eine verschwenderisch gepuzte, frisierte und bemalte Dame in eine Vorderloge inmitten des Actes und der spannendsten Szene. „Still!“ rief das gestörte Publikum, und von der Gallerie ertönte eine jugendliche Silberstimme „Tiens!“ „s ist unseres Portiers Tochter! Bon jour, Mam'zelle Rosalie! Cordon! ziehen Sie den Niegel auf, wir möchten „rein s'il vous plait!“ — Das jubelnde Gelächter, das hierauf erfolgte, war so stürmisch, daß die dame parsee den Rückzug antreten mußte.

Anders wird sich der Arzt, der Advokat zu kleiden haben, als der müßig gehende Stüber oder Sportsman; anders die Gouvernante, als die Tochter des Hauses. Grelle Farben und allzu modischer Schnitt schicken sich nicht für die Würdenträger der Silberlocke, schwere farbige Moire und eine Coiffure von Federn zum Ballanzug nicht für ein junges Mädchen. Aber eben so sehr

meeres unsicher machen; — Graf Schuwaloff thut sein Bestes, es muß nicht vergessen werden, daß seine Friedensliebe Grenzen haben muß und mehr Zugeständnisse von ihm nicht verlangt werden dürfen; — die Türken werden bereit sein, Oesterreich zu weichen, das groß und furchtbar ist, aber gegenüber Griechenland werden sie sich mit aller Macht vertheidigen; — hinsichtlich der Frage Batuss erwarde ich von Rußland Zugeständnisse; — die Türken haben immer geglaubt, aus einem Kriege zwischen England und Rußland Nutzen ziehen zu können; sie vergaßen, daß immer auf ihre Kosten die beiden Reiche sich schließlich einigen müssen; — Europa hat den Wunsch nach Versöhnlichkeit gezeigt, indem es die Türkei zum Kongreß berief."

### Die serbische Thronrede.

Am 7. d. wurde in Kragujevac die Skupschtsina feierlich eröffnet. Die vom Fürsten verlesene Thronrede motiviert den zweiten Feldzug gegen die Türkei mit der Befreiung der serbischen Brüder und der Unabhängigkeit Serbiens, spricht der Milizarmee und der Nation für die Opferwilligkeit und die glänzenden Waffenerfolge den Dank aus, betont sodann die Einnahme von Nisch und die Einstellung der Feindseligkeiten infolge des Waffenstillstandes, gedenkt der Friedenspräliminarien von San Stefano und der erreichten Anerkennung der Unabhängigkeit Serbiens wie der Vergrößerung seines Gebietes. Die Thronrede erwähnt ferner der Sendung der serbischen Bevollmächtigten zum Berliner Kongresse behufs Förderung der Interessen Serbiens und erwartet mit Zuversicht vom Kongresse die Unabhängigkeit und Erweiterung des serbischen Gebietes durch jene Gebietsheile, in welchen die serbische Nation seit Jahrhunderten nach der Vereinigung mit dem Mutterlande Serbien strebt.

Die Thronrede erhofft von dem höchsten Wohlwollen der Herrscher der christlichen Großmächte und der Gerechtigkeit ihrer Bevollmächtigten, daß auch für die übrigen serbischen Länder, welche mit Serbien nicht vereinigt werden, bessere Zustände geschaffen werden, damit die nationale und gesellschaftliche Entwicklung derselben gefördert werde.

Das unabhängige und vergrößerte Serbien wird, im Frieden gekräftigt, in den natürlichsten und zufriedensten Verhältnissen leben und das serbische Volk, den Großmächten dankbar, auf dem Gebiete des Communicationswesens, des Handels und der Volkswirtschaft neue Kräfte entwickeln.

In Erwartung einer definitiven Lösung der internationalen Verhältnisse gebiete es die politische Pflicht, die Arbeiten der Skupschtsina auf die

dringendsten Bedürfnisse zu beschränken, da die Skupschtsina das neue Budget festzustellen, die während des Kriegszustandes erlassenen Gesetze zu approbieren, das Invalidegesetz zu berathen und wegen der Gebietsvergrößerung in eine Reorganisation der stehenden Armee einzuwilligen hat.

### Tagesneuigkeiten.

— Die Occupationsarmee besteht nach Bericht der „Presse“ aus nachstehend bezeichneten Truppentheilen: 6. Infanterie-Truppendivision, bisher in Graz, Kommandant FML. Karl v. Tegetthoff; Generalstabschef Major Emil Ritter v. Guttenberg; 11. Infanteriebrigade (27. Reserveregiment König der Belgier) und 27. Jägerbataillon, GM. Eugen Müller. 12. Infanteriebrigade (Infanterieregiment Nr. 52, vormals Franz Karl, und Nr. 79 Dotoaner Jellacic), GM. Demaics. 3. Kavalleriebrigade (5. Dragoner- und 15. Husarenregiment), Oberst Bela Freiherr v. Schönberger. — 20. Infanterie-Truppendivision, bisher in Esseg, Kommandant FML. Ladislaus Graf Szapary; Generalstabschef Major Theodor Seracsin: 39. Infanteriebrigade (Infanterieregimenter Nr. 38 FZM. Kollinay und Nr. 61 Großfürst-Thronfolger von Rußland), GM. v. Kaiffel. 40. Infanteriebrigade (Infanterieregiment Nr. 39 Großfürst Alexis von Rußland und 31. Jägerbataillon), Oberst v. Deesh. — 7. Infanterie-Truppendivision, bisher in Triest, Kommandant FML. Wilhelm Herzog von Württemberg; Generalstabschef Oberstlieutenant Albori: 13. Infanteriebrigade (Regimenter Nr. 16, Warasbinder Infanterieregiment Baron Weklar, Nr. 22 FZM. Baron Weber, 8. Jägerbataillon), GM. A. v. Samek. 14. Infanteriebrigade (Regimenter Nr. 17 FZM. Baron Kuhn und Nr. 46 Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen), GM. Eugen Koppinger von Trebienau. — 18. Infanterie-Truppendivision, bisher in Zara, Kommandant FML. Stephan Freiherr v. Jovanovic; Generalstabschef Major Slamecka: 35. Infanteriebrigade (Infanterieregimenter Nr. 32, ehemals Este, und Jägerbataillone Nr. 7, 19 und 3. Kaiserjägerbataillon), GM. Schluderer v. Traubrud. 36. Infanteriebrigade (Regimenter Nr. 27 König der Belgier, Nr. 69 FZM. Graf Georg Jellacic de Buzim und Nr. 72 FZM. Baron Doramus von Kiltanshausen; Jägerbataillone Nr. 11 und 33), GM. Popp v. Poppenheim. — 28. Infanterie-Truppendivision, bisher in Laibach, Kommandant FML. Franz Ritter v. Litzrow; Generalstabschef Major Morawek: 13. Infanteriebrigade (Regiment Nr. 53 Erzherzog Leopold, 17. Reserveregiment und 5. Pionnierbataillon), GM. Ritter v. Schauer. 14. Infanteriebrigade (9. und 10. Jägerbataillon), Oberst Brudner.

— Der ungarische Reichstag wurde für den 17. Oktober l. J. einberufen.

— Bei den Handelskammerwahlen in Prag siegte in den Sectionen der Großindustrie, des Handels- und des Bergbaues die Verfassungspartei; in der Gewerbe-Section erhielten die Czechen eine geringe Majorität. Die neu gewählte Kammer besteht aus 41 deutschen und 4 czechischen Mitgliedern.

— Aus dem Touristenleben. Am 4. d. wurde der höchste Gipfel der bisher unerstiegenen Gebirgsspitzen im Grödenthale nach mehrtägigen Versuchen von Dr. Bruno Wagner aus Wien und Franz Niglutsch aus Bozen zum ersten male erstiegen. Mit der Erstigung dieser bei zehntausend Fuß hohen Dolomitspitze dürfte nunmehr, da auch die Palla di San Martino vor kurzem ihre Bezwingung gefunden hat, so ziemlich für sämtliche höheren und schwierigeren Dolomiten der Reigen erster Erstigungen geschlossen sein.

— Vom Bodensee. Ein seit dem letzten Decennium sich mehrmals wiederholtes Phänomen zeigte sich am 4. d. M. auf dem Bodensee. Zwischen Lindau und Mehrerau stiegen früh, circa ein Viertel nach Sieben, zwei Wasserhöfen aus dem nicht besonders unruhigen See und erreichten eine Höhe von einigen hundert Fuß. Beide mochten etwa hundert Schritte von einander stehen und im Durchmesser gut ein Meter haben. Die Witterung war etwas trübe und nicht ganz windstill. Beide Wasserfäulen bewegten sich majestätisch und genau Distanz haltend dem österreichischen Ufer bei Mehrerau zu. Je mehr selbe sich dem Ufer näherten, nahm ihre Höhe ab und erweiterten sich selbe nach unten, bis die ganze Erscheinung, welche etwa zehn Minuten lang beobachtet werden konnte, sich mit dem See wieder vereinigte.

— Münzkonferenz. Wie aus Paris gemeldet wird, steht für den 10. August nur noch eine große Münzkonferenz daselbst in Aussicht. England hat seine Zustimmung bereits in Aussicht gestellt, und man hofft, daß alle Staaten vertreten sein werden.

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### Original-Korrespondenz.

Gottschée, 7. Juli. Die Bürger- und Beamtenschaft in Gottschée nahm Anlaß, das Scheiden des allgemein hochgeehrten und hochgeachteten bisherigen k. k. Bezirksrichters in Gottschée und zum Landesgerichtsrathe in Laibach ernannten Herrn Lebenig und des zur Dienstleistung bei der krainischen Landesregierung nach Laibach einberufenen k. k. Regierungsekretärs Herrn Pfefferer von Gottschée

sind Zeit und Ort zu berücksichtigen. Keine Dame von Geschmack wird sich zur demie toilette des Morgens mit Geschmeide beladen, und so unumgänglich für die Herren bei Ballen, Soirées, Dinners u. der schwarze Frack ist, so unpassend ist derselbe sonstens, besonders am Vormittag. Eine Dame versicherte mir eines Tages von dem nicht unberühmten Schriftsteller B. ganz ernsthaft, daß derselbe „ohne Erziehung sei“, weil er zum Lunch im schwarzen Anzug kam. Der feine Takt dafür, was sich für die Stunde schickt, das ist's, was die Toilette der Französinen so unvergleichlich macht. Ich meine damit natürlich nicht jene Klasse von Pariserinnen, welche ihr Haar roth und ihren Affenpinscher blau färben, jene im Grunde der Seele vergifteten mangesues d'argent, jene a l'eset gekleidete Damen, welche nur noch schwachen Feuilletonisten und leichtgläubigen Reisenden Paris „tout Paris“ sind. Ferner ist ein Unterschied, ob wir uns in der Stadt oder auf dem Lande, in der Kirche oder im Theater, ob wir uns auf der Promenade oder im Bureau befinden. Wo und wer wir aber auch sein mögen, die Einfachheit gelte uns immer als die erste Bedingung der

Eleganz und des guten Geschmacks, sie fordert jeder Stand, jedes Alter, die Würde der Frauen wie der Männer. Als Murat bei der Zusammenkunft Napoleons und Alexanders am Niemen wie gewöhnlich mit Stiderei, Pelzwerk und Schmuck überladen erschien, sagte Napoleon zu ihm: „Ziehen Sie Ihre Marschallsuniform an, Sie sehen wie (der Kunststreiter) Francour aus!“

Sehr wesentlich für eine geschmackvolle Toilette ist auch die Harmonie der Farben. Dieselben müssen vor allem mit der Farbe unseres Haars übereinstimmen. Schreiende sollte ein Mann wenigstens immer vermeiden, wie denn überhaupt Männer seltener noch als Frauen gegen die Regeln des guten Geschmacks verstoßen sollten, da sie weit weniger von der Willkür und den Wandlungen der Mode zu leiden haben. Wie unbedeutend z. B. erscheinen die Aenderungen, die der Frack erfuhr, gegen das Schicksal der Robe seit dem für die Mode so denkwürdig gewordenen Tuilerienball 1852, an welchem die „Eugenie de Montijo“ im mächtig weiten, weißen Kleide erschienen und von Napoleon mit einer weißen Blume geschmückt wurde, und — jetzt!

Uns Männern genügt ein Rock und ein Ueberrock für den Tag, ein schwarzer Frack für abendliche Gesellschaften und Bälle u. Der schwarze Hut muß immer blank gebürstet, die Handschuhe zugeknöpft, rein, unzerrissen und heller als der Rock sein; schwarze Handschuhe ziemen sich nur für trauernde. Was die Chausfure der Herren betrifft, so sei bemerkt, daß Schuhe, auch lackiert und von feinsten Arbeit, stets „neglige“ sind und unwillkürlich an einen Kellner erinnern. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Halstuch, das einzige Stück der Herrengarderobe, das von dem persönlichen Geschmack und der Geschicklichkeit des Trägers Zeugnis giebt. Vor fünfzig Jahren ward ein förmlicher Cravattencultus getrieben, und es existiert ein Buch aus jener Zeit: „The Art of tying the Cravat, die Kunst, die Cravatte zu binden“, dessen Autor versichert, daß ein Gentleman, der seine Cravatte nicht „savamment“ und elegant zu knoten verstünde, in der guten Gesellschaft unmöglich sei. Gott sei Dank, wir brauchen nicht mehr die achtzehn Methoden dieser erhabenen Kunst zu studieren; aber sauber, decent in der Farbe und sorgfältig geknotet muß das Halstuch auch heut-

bei einem Festbankette, an welchem mehr als 100 Gäste Theil nahmen, in gemüthlichster Weise zu feiern.

— (Aus dem nationalen Lager.) Die heißblütigen Laibacher Korrespondenten slovenischer Bunge lieben es, ihren Schmerzensrufen und Stoßseufzern in Agramer und Prager Blättern Luft zu machen. Die in Prag erscheinende „Epoche“ bringt nachfolgende Jeremiade: „Es ist betäubend, es aussprechen zu müssen, aber es will nicht immer bloß gedacht und von einem stillen Seufzer begleitet sein: Die nationale slovenische Partei ist im Niedergange begriffen, sie verliert an Boden, weicht eines Theils dem prinzipiellen Gegner, verschwindet andererseits in einer anderen Partei, kurz befindet sich in einer Situation, die ihr verhängnisvoll werden muß, wenn nicht bald ein Umschwung, ein radikaler Umschwung sich vollziehen wird. Die slovenische Majorität im Krainer Landtage ist in die Minorität gedrängt worden, die Vertretung im steirischen Landtage auf ein Minimum reducirt, und in Istrien kommen wir nicht um einen Schritt vorwärts.“

— (Für die Handelswelt.) Im Laufe des ersten und zweiten Semesters 1877/78 haben mehrere junge Damen aus guten hiesigen Familien an der hiesigen Handelslehreanstalt des Herrn Ferdinand Wahr den Handelskurs mitgemacht und in erster Linie ausgiebigen Unterricht in der doppelten Buchhaltung, im kaufmännischen Korrespondenzwesen, im Rechnen, aus dem Wechselrechte und aus anderen Gegenständen genossen. In Wien, Brünn, Prag, Graz, Triest und in anderen Haupt- und Provinzialstädten der Monarchie ist die Verwendung fachmännisch gebildeter junger Damen im Telegrafens-, Post- und Handelsdienste bereits seit längerer Zeit eingebürgert. Wir machen die Handlungs- und Geschäftsinhaber auf hiesigem Plage auf diese den oben erwähnten Handelskurs absolvierten Damen aufmerksam mit dem Beifügen, daß Frau Weinhart, Laibach, Florianigasse 50, so gefällig ist, über die Verwendung von im Handelsfache wohlunterrichteten jungen Damen acceptationslustigen Handelsleuten auf hiesigem Plage Näheres und deren Adresse anzugeben. Die Verwendung weiblicher Handlungscommis, Korrespondenten und Buchhalter empfiehlt sich in der Erwägung, als weibliche Handlungsbedienstete dem „militärischen“ Mobilisierungsgesetze nicht unterstehen, ganz besonders.

— (Stadtgemeinde-Rechnung.) Die Rechnung der Laibacher Stadtkasse pro 1877 sowie die Rechnungen der unter städtischer Verwaltung stehenden sechs Fonds über das Jahr 1877 liegen in der Zeit vom 15. bis 30. d. M. in der magistratischen Expeditionskanzlei zur öffentlichen Einsicht der Gemeindeglieder auf, und werden etwaige Erinnerungen darüber daselbst zu Protokoll genommen.

zutage sein. Die farbige Halsbinde mit den langen, breiten Enden für den Vormittag, die schwarze oder die weiße Cravatte (je nach der mehr oder minder festlichen Gelegenheit) für das Diner und den Abend, je schmaler, je besser. Geschmeide trage der Mann so wenig als möglich, den Trauring und vielleicht einen Siegelring, Uhr und Kette, höchstens noch eine Brustnadel: aber um Himmelswillen nicht mehr Gold, oder — wir stellen uns mit dem Neger auf eine Stufe.

Alles in allem für Frauen wie für Männer gilt das Wort: „Die Toilette besteht fast nicht so in Kleidern, als vielmehr in der Art und Weise, sie zu tragen.“ Sauberkeit, Sorgfältigkeit und Geschmack tragen mehr zum „Wohlgekleidetheit“ bei, als der Stoff und der Schneider. Wer nicht auf die äußere Erscheinung hält, der mag ein Philosoph sein, aber ein Weiser ist er nicht. Denn so gewiß das Wort des Pythagoras wahr ist, daß der Geist, der zu große Sorge für seinen Körper trägt, sein Gefängnis unerträglich macht, so gewiß auch ist es, ein unreiner Becher schändet den goldigsten Wein.

— (Garnisonswechsel.) Das Inf.-Reg. Nr. 53 (Erzherzog Leopold) verläßt morgen um halb 7 Uhr früh die Station Laibach. Am Freitag abends um 6 Uhr rückt das Inf.-Reg. Nr. 17 (Freiherr v. Kuhn) in Laibach ein, und geht das Reserve-Regiment des letzteren nach Triest ab.

— (Personalnachricht.) Herr Wilhelm Flattich, Vaudirektor der Südbahn, wurde mit der kaiserlichen Verleihung des eisernen Kronenordens dritter Klasse ausgezeichnet.

— (Die hiesige Feuerwehr) hält am Sonntag den 14. d. früh in der Nähe des Zuckerraffinerie-Gebäudes in der Polanaborstadt eine Hauptübung ab.

— (Der Fremdenverkehr in Laibach) ist seit 6. d. ein lebhafterer geworden, die Hotels „zur Stadt Wien“, „Elefant“ und „Europa“ sind nahezu täglich vollständig besetzt. Die eintreffenden fremden Gäste gehören in hervorragender Zahl italienischen Provinzen an; ein ansehnlicher Theil derselben kommt aus Deutschland.

— (Zur Mobilisierung.) Die „Laibacher Zeitung“ bringt in ihrem heutigen Blatte nachstehenden Bericht: In der Ortschaft Pfarrdorf im Laaser Bezirke ereignete sich diesen Sonntag der nachstehende bedauerliche Vorfall: Am genannten Tage hatte die k. k. Gendarmeriepatrouille von Neudorf im Bezirke Laas die zu ihren Truppenträgern abgehenden Reservisten zu überwachen. Da nun zwei Reservisten von Pfarrdorf der Aufforderung der Gendarmeriepatrouille, bestehend aus dem Postenführer Kosier und den Gendarmen Stvarca und Cerne, sich sofort nach Ratel auf die Bahnstation zu begeben, keine Folge leisteten und sich schon früher im Gemeindeamte in Neudorf geäußert hatten, daß sie am Sonntag nicht abgehen werden, wenn auch die gesammte Gendarmerie von Neudorf gegen sie einschreiten würde, so kam es im Wirthshause des Franz Modic in Pfarrdorf zur Arretierung der renitenten Reservisten, wobei sich der Wirth sowie der Vater und Bruder eines Reservisten und die beiden Reservisten selbst der Gendarmeriepatrouille thätlich widersetzten, indem sie den Gendarmen die Gewehre entreißen wollten und überdies auch einer der Excedenten einem Gendarmen mit einem Scheit Holz vier Schläge auf den Kopf versetzte, ohne ihn jedoch sichtbar verletzt zu haben. Als die Renitenten selbst der mehrmaligen Aufforderung, ruhig auseinander zu gehen, keine Folge leisteten, machte die Gendarmeriepatrouille, um die Angriffe von sich abzuwehren, von der Waffe Gebrauch, wobei der Reservist des 17. Infanterieregiments Anton Modic von Pfarrdorf einen so unglücklichen Stoß erhielt, daß er nach zwei Stunden den Geist aufgab. Ueberdies wurden auch die zwei Grundbesitzer Franz Lach und Franz Modic, beide von Pfarrdorf, schwer verwundet, während der nur leicht verwundete Reservist Franz Lach des 17. Infanterieregiments dem Bezirksgerichte in Laas eingeliefert wurde.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Tage der Vor- und soeben verlaufenden Woche bringen auch den Gemeinden in der Steiermark großen Schaden, Sturm und Hagelwetter da, Ueberschwemmungen und Wasserverheerungen dort, die Ernte, auf welche man so große Hoffnungen setzte, ist vielfach zugrunde gegangen. Die Bezirke Leibnitz, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, das Ennsthal u. s. w. sind empfindlich heimgesucht worden. In der südlichen Hälfte des Bezirkes Luttenberg, namentlich in den Gemeinden Godomerzen, Grabendorf, Logaroben, Mallegendorf, Prezetzen und Radislaszen, wird es gar keine Ernte geben. Noch schlimmer steht die Sache in den Gemeinden Gussendorf, Stallhof und Wieselsdorf des Bezirkes Deutsch-Landsberg. Hier herrschte schon vom vorigen Jahre her Noth; alle Vorräthe waren längst aufgezehrt, und mit hoffnungsvoller Spannung sah man der diesjährigen Ernte entgegen. Daß der Hagel sie nun zur Gänze vernichtet hat, setzt die genannten Gemeinden geradezu der Hungersgefahr aus. Im

Ennsthale stand die Gegend zwischen Erdning und Steinach vollständig unter Wasser, doch dürfte man hier außer dem von der Flut weggeschwemmten Heu keinen weiteren Schaden zu beklagen haben. — In Triest hat sich ein Comité zu dem löblichen Zwecke gebildet, Geldbeträge zu sammeln, womit die Familien jener Militärlisten, die behufs der Mobilisierung einberufen wurden, unterstützt werden sollen. — In Bad Velden (Kärnten) wurde eine postcombinirte Telegrafestation errichtet. — Auch in den Gauen des Kärntnerlandes richteten Regengüsse und Hagelschlag großen Schaden an, der Blitz schlug in mehreren Ortschaften ein, zündete, und verbrannte mehrere Objekte.

— (Der Damenwelt zur Kenntnisnahme.) Der „Friseur-Genossenschaftsbund“ in Deutschland, welcher am 4., 5. und 6. August in Frankfurt a. M. tagen wird, will für das längste und schönste Frauenhaar einen Preis aussetzen, und ein Aufruf des genannten Bundes, welchen die „Neue Deutsche Friseur-Zeitung“ zur Veröffentlichung bringt, richtet die Bitte an alle Frauen und Jungfrauen, welche die schönsten und längsten Kopfhare zu haben vermeinen und dafür einen Preis erringen wollen, kleine Ausschnitte vom Pops (dicht am Kopfe abgeschnitten), versiegelt mit deutlicher Adresse einzusenden.

— (Die Kalenderarbeiten pro 1879) haben begonnen. Der Ausschuss des liberalen politischen Vereines für Oberösterreich in Linz bereitet bereits die Ausgabe des „Politischen Kalenders“ für das Jahr 1879 vor. Die Mitarbeiter desselben bleiben auch pro 1879 ihrer Tendenz, den Fahnen des Fortschrittes zu folgen, getreu und rechnen auf eine reichliche Zahl von Abnehmern dieses Kalenders, der für Krain in spezieller Ausgabe zur Expedition gelangen wird. Bestellungen hierauf wollen bis 15. Juli l. J. an Herrn Dr. Franz v. Benak, Advokat in Linz, unter Anschluß von 30 kr. (mittelfst Postanweisung) gerichtet werden.

## Gedenktafel

über die am 13. Juli 1878 stattfindenden Citationen.

2. Zellb., Oswald'sche Real., Garzarevec, BG. Loitsch. — Reass. 2. Zellb., Slobec'sche Real., Kupergoriz, BG. Laibach. — 2. Zellb., Anzels'sche Real., Bobovoz, BG. Laibach. — 3. Zellb., Mauerhofer'sche Real., Grbb. ad Neumarkt, BG. Neumarkt. — 2. Zellb., Dtoniar'sche Real., Birkniz, BG. Loitsch. — 2. Zellb., Puf'sche Besitzrechte, Staroapno, BG. Laibach. — Neuerliche 3. Zellb., Net'sche Real., Kofritz, BG. Krainburg. — 1. Zellb., Urbanc'sche Real., Siegersdorf, BG. Neumarkt. — 1. Zellb., Saplotnik'sche Real., Kreuz, BG. Neumarkt. — 1. Zellb., Peternel'sche Real., Plebe, BG. Laibach. — 1. Zellb., Steblaj'sche Real., Zapotof, BG. Laibach. — 3. Zellb., Tetauc'sche Real., Rafitniz, BG. Reifniz. — 3. Zellb., Krizman'sche Real., Bobtabor, BG. Reifniz. — 3. Zellb., Gasperik'sche Real., Niederdorf, BG. Reifniz. — 3. Zellb., Kosmerik'sche Real., Grib, BG. Reifniz. — 3. Zellb., Benčina'sche Real., Travnik, BG. Reifniz. — 3. Zellb., Kerzeta'sche Real., Kerzeta, BG. Reifniz. — 3. Zellb., Luzar'sche Real., Luzarje, BG. Groplaszitz. — 2. Zellb., Vojega'sche Real., Präwald, BG. Senojsch. — Reass. 2. Zellb., Letan'sche Real., Gereuth, BG. Loitsch. — 2. Zellb., Wobonsch'sche Real., Rudniz, BG. Stein. — 1. Zellb., Sitar'sche Real., Stošce, BG. Laibach. — 1. Zellb., Pernsch'sche Real., Susa, BG. Laibach. — 1. Zellb., Holecvar'sche Real., Piauzbüchl, BG. Laibach. — Reass. 1. Zellb., Holecvar'sche Real., Zagorica, BG. Groplaszitz. — 3. Zellb., Kiler'sche Real., Bristava, BG. Neumarkt. — Neuerliche 3. Zellb., Kaučič'sche Real., Verblenje, BG. Laibach. — 1. Zellb., Modic'sche Real., St. Gregor, BG. Groplaszitz. — 1. Zellb., Kregar'sche Real., Dragomer, BG. Laibach. 1. Zellb., Perlo'sche Real., Grob-Flavagora, BG. Laibach.

## Angelkommene Fremde

am 9. Juli.

Hotel Stadt Wien. Daz, Lieut.; Horaviz, Reif.; Vösl, Mailinger, Kiste.; Krensit, Großhändler, und Furwath, Prof., Wien. — Marinka, Lieut., Oberlaibach. — Mailinger, Kim., München. — Kanisch, Forstmeister, Wippach. — Auer, Laibach. — Frank, Oberst, Eßegg. — Haid, Buchhalter, und Dr. Kofritsch, Agram. — Dr. Klemenfiewicz und Dr. Zechner, Oberärzte, Graz. — Kulka, Reif., Prag. — Dr. Högelberger, Oberarzt, Leibnitz. — Scheurich, Kaufm., Berlin. — Unger, Fabrikant, Stuttgart.

**Hotel Elefant.** Abelis, Spitalsdirektor, und Heger, Lehrer, Budapest. — Matti, Km., Cilli. — Koll, Reis., und Schneider, Wien. — Simenc, Weltvriester, Butschka. — Bobir, Pfarrer, Gorische. — Biskitar, Gerichtsadjunct, und Furlani, Steueramtsbeamter, Festsitz.

**Hotel Europa.** Fürst Windischgrätz, Steiermark. — Perini, Cefeno. — Schachel, Postkontrollor, Wien. — Briker, Gradiska. — Schweiger, Lieut., Görz. — Masettig, Lieut., Trieste.

**Sternwarte.** Jedina, Lieut., Görz.

**Wohren.** Ranzinger, Triest. — Dr. Pimpach, Magistratsrath; Boche, Km., und Müllner, Trieste. — Schubiz, Wien. — Zerlan, Laibach. — Dettel, Sagor. — Juntet Theresia, Terzain.

### Telegramme.

Wien, 9. Juli. Dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Rechbauer, wurde die Geheimrathswürde verliehen.

Brag, 9. Juli. Der kommandierende General Philippovich ist heute früh aus Wien hier eingetroffen und wird Montag den 15. Juli nach Ugram zur Uebernahme des Kommandos über das Armee-corps in Bosnien abreisen.

Berlin, 9. Juli. In der heutigen Kongresssitzung wurden weitere Grenzfragen erledigt. Bezüglich der Grenzen bei Batum fanden minutiöse Diskussionen statt, die zu einem befriedigenden Abschluß führten. Ein großes Diner zu Ehren der Delegierten ist auf Samstag festgesetzt. Die Entfestigungsfrage Batums wurde vom Kongresse gar nicht berührt und dürfte durch direkte Verständigung zwischen England und Rußland gelöst werden. Hoffentlich gelingt die Erledigung der noch vorliegenden Fragen, und kann Samstag die Unterzeichnung des Protokollens stattfinden.

Berlin, 9. Juli. In der gestrigen Kongresssitzung trat die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit hervor, den Interessen Rußlands, seiner Großmachtsstellung und den von Rußland gebrachten Opfern Rechnung zu tragen. Bezüglich der Dardanellen wurde der status quo definitiv beschlossen.

London, 9. Juli. Eine veröffentlichte Korrespondenz betreffs Cyperns (Depesche Salisbury's an Layard, 30. Mai) führt aus, England könne eine Territorialveränderung in Asien nicht gleichgültig ansehen, wodurch Rußland einen mächtigen Einfluß auf die Zerstückelung der asiatischen Türkei ausüben würde. Das beste Mittel zur Sicher-

stellung der Stabilität sei die Verbindlichkeit Englands, jeden russischen Angriff durch die Waffen zu verhindern. Er beantragt demnach die bekannte Convention, welche sodann von Layard und Savfet unterzeichnet wurde. Cypern bleibt auch fernerhin ein Theil des türkischen Reiches, und wird der Einnahme-Uberschuß dem Sultan eingeliefert.

Rom, 9. Juli. „Diritto“ sagt über die Cypern-Frage, man werde den Mittelmeermächten Zeit und Freiheit lassen, sich über die anglo-türkische Convention vom 4. Juni auszusprechen.

### Wiener Börse vom 9. Juli.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	65-55	65-60	Nordwestbahn . . . . .	124- 124-50
Silberrente . . . . .	67-20	67-30	Rudolfs-Bahn . . . . .	129- 129-50
Goldrente . . . . .	76-10	76-20	Staatsbahn . . . . .	268- 268-50
Staatslose, 1839 . . . . .	334- 336-	Südbahn . . . . .	79- 79-50	
1854 . . . . .	110- 110-50	Ung. Nordostbahn . . . . .	123-50 124-	
1860 . . . . .	113-75 114-			
1860 (Stel) . . . . .	123- 123-25	<b>Pfandbriefe.</b>		
1864 . . . . .	141-50 141-75	Debetcreditantfalt in Gold . . . . .	108-75 109-	
		in österr. Währ. . . . .	91-75 92-	
<b>Grandenlastungs-Obligationen.</b>		Nationalbank . . . . .	99- 99-25	
Galtigen . . . . .	86- 86-50	Ungar. Debetcredit . . . . .	95-75 96-	
Siebenbürgen . . . . .	76-50 77-50			
Lemeser Banat . . . . .	78- 79-	<b>Prioritäts-Oblig.</b>		
Ungarn . . . . .	79-75 80-50	Elisabethbahn, 1. Em. . . . .	92-20 92-40	
		Ferd.-Nordb. i. Silber . . . . .	105- 105-25	
<b>Anderer öffentliche Anlehen.</b>		Franz.-Joseph-Bahn . . . . .	88-75 89-	
Donau-Regul.-Lose . . . . .	104-25 104-50	Galiz.-Rudolfs-Bahn . . . . .	100-75 101-	
Ung. Prämienanlehen . . . . .	85-75 86-	Öst. Nordwest-Bahn . . . . .	88-50 89-	
Wiener Anlehen . . . . .	93- 93-50	Siebenbürger Bahn . . . . .	68-75 69-	
		Staatsbahn, 1. Em. . . . .	155-50 156-	
<b>Actien v. Banken.</b>		Südbahn à 3 Pers. . . . .	111-75 112-	
Creditanstalt f. B. u. G. . . . .	263- 263-25	à 5 . . . . .	94- 94-25	
Escompte-Ges. n. S. . . . .	842- 844-	<b>Privatlose.</b>		
Nationalbank . . . . .	842- 844-	Creditlose . . . . .	162-50 163-	
		Rudolfsstiftung . . . . .	14-50 14-75	
<b>Actien v. Transport-Unternehmungen.</b>		<b>Devisen.</b>		
Alfölb-Bahn . . . . .	128-50 129-	London . . . . .	115-75 115-85	
Donau-Dampfschiff . . . . .	471- 473-			
Elisabeth-Westbahn . . . . .	176-50 177-	<b>Geldsorten.</b>		
Ferdinandb.-Nordb. . . . .	2090 2092	Dufaten . . . . .	5-51 5-53	
Franz.-Joseph-Bahn . . . . .	143- 143-50	20 Francs . . . . .	9-30 9-30 1/2	
Galiz.-Rudolfs-Bahn . . . . .	251-50 252-	100 v. Reichsmark . . . . .	57-30 57-35	
Kemnitz-Elisabeth-Bahn . . . . .	137-50 138-	Silber . . . . .	101-20 101-30	
Ungar.-Elisabeth-Bahn . . . . .	517- 518-			

### Telegraphischer Kursbericht

am 10. Juli.

Papier-Rente 65-45. — Silber-Rente 67-35. — Gold-Rente 76- —. — 1860er Staats-Anlehen 114-50. — Bank-actien 841. — Creditactien 263-25. — London 116- —. — Silber 101-40. — R. f. Münzdufaten 5-52. — 20-Francs-Stücke 9-30. — 100 Reichsmark 57-45.

### Witterung.

Laibach, 10. Juli.

Beziehende Bewölkung, etwas Sonnenschein, windstill. Wärme: morgens 7 Uhr + 16-2°, nachmittags 2 Uhr + 24-2° C. (1877 + 21-2°; 1876 + 21-7° C.) Barometer im Fallen, 734-77 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 18-0°, um 0-1° unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 7-70 mm. Regen.

### Verstorbene.

Den 9. Juli. Alois Pistiez, Lehramtskandidat des II. Jahrganges, 18 J. 5 Monate, Getreideplatz Nr. 2, Lungenblutsturz.

### Wer viel Geld verdienen will

durch Benützung der gegenwärtigen Kurssteigerung an der f. t. Börse, wende sich vertrauensvoll mit den betreffenden Aufträgen zur persönlichen Ausführung an J. B. Krall, Eigentümer der „Allgemeinen Verlosungs-Zeitung“ und des österr.-ungar. Bank-, Börse- und Eisenbahn-Kalenders, Wien, Graben Nr. 11. (312) 2-2

**Herrn-Wäsche, eigenes Erzeugnis,** solide Arbeit, besser Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (23) 40

**Hauptgewinn ev. 450,000 Mk.** Glücksanzeige. Die Gewinne garant. d. Staat. Erste Ziehung: 18. u. 19. Juli.

### Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der von der Landesregierung garantirten grosse n Geldlotterie, in welcher über

**8 Millionen 800,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche insgesamt nur 56,000 Lose enthält, sind folgende:

1 Gewinn ev. 450,000 Mark	108 von 3000 Mark	213 von 3000
ev. 300,000	1	1400
1 von 150,000	323	1000
1 " 80,000	823	600
1 " 60,000	1000	300
3 " 40,000	75	200
3 " 30,000	35	200
1 " 25,000	50	160
5 " 20,000	27800	142
12 " 15,000	2900	122
1 " 12,000	50	120
22 " 10,000	25	100
1 " 8000	4900	94
4 " 6000	50	70
62 " 5000	2900	66
5 " 4000	2900	38

und kommen solche in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den

**18. und 19. Juli d. J.**

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originallos nur 9 fl. 30 kr., das halbe Originallos nur 4 fl. 65 kr., das viertel Originallos nur 2 fl. 33 kr.,

und werden diese vom Staate garantierten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankierte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheligen erhält von mir neben seinem Originallose auch den mit dem Staatswappen versehenen Originalplan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugesandt. (310) 4-2

**Die Anzahlung und Versendung der Gewinn-gelder** erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher sen.,**

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

### Agenten.

Zum Verkaufe von Losen und Staatspapieren gegen Ratenzahlungen werden von einem alten, bestrenommierten Bankhause für alle Orte, wo dasselbe noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, rechtliche und leistungsfähige Agenten angestellt. Die Ratenheime sind dem neuen Gesetze entsprechend. Bedingungen sehr günstig und bei einigem Fleiße für den Agenten sehr rentabel. Offerten zu richten an das Bankhaus Bartels & Comp., Wien. (311) 2-1

### Herzoglich braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantiert.

Dieselbe besteht aus	86,000 Original-Losen und	44,500 Gewinnen:
1 Haupttreffer ev. 450,000,	1 Haupttreffer	à 12,000,
1 " " à 300,000,	22 " "	à 10,000,
1 " " à 150,000,	1 " "	à 8,000,
1 " " à 80,000,	4 " "	à 6,000,
1 " " à 60,000,	62 " "	à 5,000,
3 " " à 40,000,	5 " "	à 4,000,
3 " " à 30,000,	108 " "	à 3,000,
1 " " à 25,000,	213 " "	à 2,000,
5 " " à 20,000,	523 " "	à 1,000
12 " " à 15,000,		

Reichsmark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

**am 18. und 19. Juli 1878,**

zu welcher ich Original-Lose

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
fl. 10	fl. 5	fl. 2-50	fl. 1-25

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende. Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

**Wilh. Basilius,**

Bereinernehmer der braunschweigischen Landes-Lotterie in Braunschweig.

(308) 9-8

### Andauernder reeller Verdienst

für Personen aller Stände in allen Orten der Monarchie. Offerte unter „F. 3005“ Haafenstein & Vogler in Budapest. (316) 2-1